

# Wenn aus Lehrern Lernbegleiter werden

Kultusministerin informierte sich über ein Projekt, bei dem Groß und Klein gemeinsam lernen

NP 10.9.10

Die hessische Kultusministerin Dorothea Henzler (CDU) informierte sich über die gemeinsame Lernwerkstatt der Ginnheimer Kita 23 und der benachbarten Diesterwegschule. Mit den Pädagogen war sie sich einig, dass das Projekt Früchte trägt.

■ Von Mirco Overländer

**Ginnheim.** „Es ist bedeutsam, Kinder lernen zu lassen, selbstständig Fragen zu stellen“, sagt Kultusministerin Dorothea Henzler. Die Liberale dankt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) für ihr bundesweites Engagement, von dem auch die Kinder der Ginnheimer Kita 23 sowie die Grundschüler der benachbarten Diesterwegschule seit zweieinhalb Jahren profitieren.

Seit die Stiftung zusammen mit dem Luftfahrtkonzern Boeing das Projekt „Fliegen lernen“ initiierte, erhalten Kinder an zwölf über das Bundesgebiet verteilten Standorten die Möglichkeit, sich naturwissenschaftliches Basiswissen spielend und weitestgehend selbstständig anzueignen. Das Besondere: Kindergartenkinder und Schüler lernen und experimentieren gemeinsam in Kleingruppen, während

Lehrer und Betreuer in die Rolle von Lernbegleitern schlüpfen. Kita-Leiterin Sylvia Gräf hat beobachtet, dass „die Kleinen durch gemeinsames Ausprobieren von den Großen lernen.“

Doch das ungewöhnliche Schnittstellenprojekt bietet nicht nur den Schützlingen von Lehrern und Erziehern reichlich Gelegenheit, neue Erfahrungen zu sammeln. Auch für die Betreuer ist das gemeinsame Arbeiten in Gruppen

**„Wir sind immer darauf angewiesen, mehr zu machen, als unsere Pflicht ist.“**

Kultusministerin Dorothea Henzler

von höchstens 15 Kindern eine völlig neue Erfahrung. „Wir sind ohne Probleme beim Aufbau der Werkstatt zusammengewachsen“, erzählt Konrektorin Ann Fiedler, von deren 309 Schülern jeder während der vergangenen vier Schulhalbjahre in den Genuss eines eineinhalbstündigen Lehrwerkstatt-Aufenthalts kam. Eltern, Erzieher und Lehrer bewerten die Kooperation durch die

Bank weg positiv. So erzählt die Mutter Irina Vöge davon, dass ihr Sohn Carl nach seiner „Bastel-Premiere“ das ganze Abendessen über erzählt habe.

„Wir sind immer darauf angewiesen, mehr zu machen, als unsere Pflicht ist. Aus diesem Grund habe ich gleich nach meinem Amtsantritt eine Stiftungsbeauftragte ernannt“, sagt Kultusministerin Henzler. Die Politikerin verweist auf die erfolgreiche Zusammenarbeit mit DKJS, deren Vorsitzende Dr. Heike Kahl in der verzahnten institutionellen Zusammenarbeit einen Schlüssel für den erfolgreichen Wissenstransfer ausgemacht hat. Kahl betont, dass forschendes und praxisbezogenes Lernen ein gutes Mittel sei, um die natürliche Neugierde von Kindern anzuregen.

Und tatsächlich bestätigt eine Stippvisite in der Lernwerkstatt, dass die Kinder viel Spaß daran haben, aus einem Haufen Sand geometrische Figuren zu formen, Hubschrauber aus Stäbchen zusammenzubasteln und verschiedene Gewichte auf kleinen Kaufmannswagen gegeneinander aufzuwiegen. Einträchtig und voller kindlichem Tatendrang beschäftigt sich die Gruppe, während die Lehrerin zuschaut, ohne ins Geschehen eingrei-



Kultusministerin Henzler besuchte die Lernwerkstatt, in der Schüler und Kindergartenkinder sich gemeinsam Wissen aneignen. Foto: Seuffert

fen zu müssen. Mancher Schüler habe sich in der Lernwerkstatt von einer vollkommen neuen Seite gezeigt und sei wahrhaft aufgeblüht, wissen die Pädagogen zu berichten. Auch die Sprachförderung kommt bei den naturwissenschaftlichen Experimenten nicht zu kurz. Denn die Kinder fertigen von sich aus Notizen und Skizzen des Erlebten an. „Was sie nicht zeichnen können, beschreiben sie eben“, hat Konrektorin Ann Fiedler beobachtet.

5000 Euro pro Jahr plus eine einmalige Zahlung von bis zu 3000

Euro steht jeder an dem Projekt teilnehmenden Einrichtung zu. Hiervon können die Pädagogen nach Gutdünken Werk- und Spielzeuge sowie die nötigen Utensilien zur Einrichtung der Lernwerkstatt kaufen. Zudem ist das Stiftungsprojekt mit pädagogischen Fortbildungen verbunden. Denn die Praxis hat gezeigt, dass es manchem Lehrer gar nicht so leicht fällt, seine unterrichtsleitende Funktion am Pult vor der Tafel gegen die Rolle des meist stillen Beobachters einzutauschen.